

SÜDKURIER

CORONA

Der wichtigste Hebel



Deutschland muss sich im Kampf gegen Corona erneut auf harte Wochen einstellen. Es ist richtig, die Dinge nicht länger treiben zu lassen. Dennoch bleiben Fragen.

VON DIETER LÖFFLER

Es ist richtig, nicht so lange zu warten, bis die Intensivstationen voll sind: Bund und Länder greifen im Kampf gegen Corona erneut zum Hammer. Die Menschen in Deutschland müssen sich in den kommenden Wochen auf einen weitgehend spaßfreien Alltag einstellen. Je früher und konsequenter die Kontakte eingeschränkt werden, desto kürzer der Ausnahmezustand, sagen Wissenschaftler. Man kann hinzufügen: Und desto geringer ist am Ende der Schaden für die Wirtschaft. Denn nichts ramponiert die Konjunktur mehr als lange, quälende Ungewissheit. Das leuchtete offenkundig auch den Widerwilligen unter den Länderchefs ein.

Dennoch bleiben Fragezeichen. Warum gelten die Maßnahmen erst ab kommender Woche? Eilt es oder eilt es nicht? Warum werden Restaurants geschlossen, selbst wenn sie die Vorsichtsmaßregeln einhalten? Ist es nicht riskanter, wenn die Gäste künftig zu Hause feiern – und dann ohne alle Aufsicht und ohne alle Regeln? Die meisten Infektionen, so sagen die bisherigen Erfahrungen, gehen vom privaten Bereich aus: Entscheidend ist nicht, wo sich die Menschen aufhalten, sondern wie sie sich benehmen.

Der wichtigste Hebel gegen die Pandemie bleibt somit die Selbstdisziplin der Bevölkerung. Halten sich die Menschen in ihrer breiten Mehrheit an die vereinbarten Regeln? Klar ist: Befolgt wird nur, was einleuchtet. Dazu braucht es Beschlüsse, die nachvollziehbar sind und nicht wenige Wochen später von Gerichten wieder einkassiert werden. Auch in Krisen braucht es Augenmaß.

dieter.loeffler@suedkurier.de

US-WAHL

Ein Typ namens Trump



Der US-Präsident warnt vor der Briefwahl. Doch viele Bürger haben die Nase voll von den Lügen und kreiern ihm die vielen Toten während der Corona-Krise an.

VON FRIEDEMANN DIEDERICHS, USA

Donald Trump hat gewählt – und, wie er sagte, wenig überraschend „für einen Typen namens Trump“ gestimmt. Es passt zu diesem Vorgang, dass der US-Präsident die Gelegenheit sogleich nutzte, um erneut vor den angeblichen Gefahren einer Briefwahl zu warnen. Damit will er vor allem jenen Bürgern Angst einjagen, die aufgrund der dramatisch eskalierenden zweiten Corona-Welle kein Wahllokal aufsuchen möchten. Trump hofft so, vor allem Anhänger der Demokraten ganz von der Stimmabgabe abhalten zu können, während die Mehrheit der Republikaner dickhäutig in die Kabinen läuft. Dass es keinerlei Indizien dafür gibt,

dass mit der Abstimmung per Post Unregelmäßigkeiten verbunden sind, ist Trump egal. Die Wahrheit spielt längst keine Rolle mehr für den Kandidaten, der mit dem Rücken zur Wand steht, und einen negativen Ausgang des Votums wohl nicht akzeptieren dürfte.

Wenige Tage vor der Wahl ist es eben jener leichtfertige wie vorsätzlich missbräuchliche Umgang mit den Realitäten, der den Präsidenten eine zweite Amtszeit kosten könnte. Die Mehrheit der Bürger kreidet ihm – und das unterscheidet Trump von anderen mit der Pandemie konfrontierten Staatsmännern – die Schuld daran an, dass das Coronavirus in den USA so reichlich Opfer gefunden hat. Wer an Covid-19 erkrankt, hat eben keinen Schnupfen, der bei warmem Wetter von selbst verschwinden wird, so wie es Trump behauptete. Und das Land ist bei Weitem nicht dabei, bei dieser historischen Herausforderung die Kurve zu kriegen.

politik@suedkurier.de

Die Frau, die Kretschmann ablösen will: Wer ist Susanne Eisenmann?



Kultusministerin Susanne Eisenmann bei einem Schulbesuch in Leutenbach bei Stuttgart. BILD: DPA

Bawü-Check: In Sachen Corona-Krisenmanagement an den Schulen schneidet die Kultusministerin und CDU-Spitzenkandidatin schlecht ab. So etwas schreckt sie aber eher nicht



VON ULRIKE BÄUERLEIN
ulrike.baeyerlein@suedkurier.de

Mangelhaft. Bei der Bewältigung der Corona-Krise lassen die Baden-Württemberger die Schulpolitik im Land glatt durchfallen. Kultusminister können es nie allen recht machen, schlechte Noten gehören für sie quasi zur Arbeitsplatzbeschreibung. Die CDU-Politikerin Susanne Eisenmann, seit 2016 Kultusministerin im Kabinett Kretschmann II, ist da keine Ausnahme. Und Schulschließungen mit allen Folgen und Schulbetrieb unter Corona-Bedingungen machen es nicht besser.

Das Ergebnis der Allensbach-Umfrage im Auftrag der baden-württembergischen Tageszeitungen ist aber nicht nur für die Kultusministerin Eisenmann verheerend. Sondern auch für die CDU Baden-Württemberg und ihre Spitzenkandidatin Susanne Eisenmann, die am 14. März 2021 Winfried Kretschmann aus dem Amt jagen und erste Ministerpräsidentin im Land werden will. Dass ein Drittel der Bevölkerung die 55-jährige Stuttgarterin vier Monate vor der Wahl gar nicht kennt, dürfte weder in der CDU-Landesgeschäftsstelle Freudentänze auslösen noch im Kultusministerium, wo Eisenmanns enger Beraterkreis sitzt.

Nur 14 Prozent Zustimmung

Umfragewerte gelten zwar erst sechs Wochen vor Wahlen als harte Währung. Aber die Bekanntheit des letzten CDU-Spitzenkandidaten Guido Wolf 2016 war vergleichbar gering. Das Ergebnis ist bekannt: Noch nie fuhr die Südwest-CDU bei einer Landtagswahl ein schlechteres Ergebnis ein. Danach

hat man in der Parteizentrale rund um Generalsekretär Manuel Hagel Fehler analysiert und die Kampagne 2020 mit professioneller Hilfe neu aufgezogen. Aber anders als bei Guido Wolf, der 2016 ohne Amtsalus aus einem schwierigen Fachministerium ins Rennen ging, überwiegen bei Eisenmann klar die negativen Bewertungen: Eltern mit Kindern in Schulen und Kitas haben zu 39 Prozent ein schlechtes Bild von ihrer Arbeit, nur 14 Prozent geben der Kultusministerin eine gute Note. Und ihr Corona-Management fällt stark gegen die Bewertung der Landesregierung ab. Dies wieder einzufangen und sie als tatkräftige Alternative zu dem beliebten Kretschmann zu positionieren, wird ein hartes Stück Arbeit für die CDU-Wahlstrategen.

Aber Herausforderungen ist Susanne Eisenmann noch nie aus dem Weg gegangen. Die promovierte Germanistin, Jahrgang 1964, erwirbt sich in der Stuttgarter Kommunalpolitik erste CDU-Meriten, heuert 1991 im persönlichen Büro des damaligen CDU-Landtagsfraktionsvorsitzenden und späteren Ministerpräsidenten Günther Oettinger an. Sie leitet es bis 2005, ein persönlichkeitsprägendes Stahlbad. 2005 wird sie in Stuttgart Schulbürgermeisterin, bewährt sich als pragmatische, unideologische Macherin mit freilich wenig diplomatischem Ton. Sie macht Großstadtpolitik auch gegen CDU-Parteilinie, etwa mit der Förderung von Gemeinschaftsschulen und Ganztagsangeboten. In der Partei selbst spielt sie keine prominente Rolle, ist aber auf oberster Ebene vernetzt: Mit

Oettingers ehemaligem Regierungssprecher Christoph Dahl ist sie seit 2009 verheiratet, das Paar ist mit dem CDU-Landesvorsitzenden Thomas Strobl befreundet.

Als Strobl im Frühjahr 2016 bei der Besetzung der CDU-Ministerposten in der grün-schwarzen Koalition nach ministrablen Frauen Ausschau hält, bietet er Eisenmann das Kultusressort an. Auf dem Zettel hatte sie kaum jemand. Die Begeisterung in der CDU-Fraktion über die Neueinsteigerin hält sich in Grenzen. Respekt bringt ihr ein typischer Eisenmann-Coup ein: Weil im Herbst 2016 ihr Etat gekürzt werden soll und

1000 Lehrerstellen wegzufallen drohen, kündigt sie öffentlichkeitswirksam die Streichung von grünen Prestigeprojekten wie Inklusion und Ganztagsausbau an. Der Aufschrei ist groß, ihr Plan geht auf. Eisenmann bekommt Stellen, Mittel und Anerkennung. Doch das Kultusressort ist ein großer Brocken. Weil baden-württembergische

Schüler seit Jahren in Leistungsvergleichen abstürzen, baut Eisenmann die Schulverwaltung um, setzt auf neue Qualitätsstandards. Der Start ist mühsam. Die digitale Bildungsplattform Ella wird zum millionenteuren Flop, der schleppende Digitalausbau der Schulen und die marode Infrastruktur, für die eigentlich Schulträger und Kommunen zuständig sind, wird ihr angelastet. Es geht nicht voran.

Strobl eiskalt abgeräumt

Dennoch richtet sich der begehrlische Blick der CDU-Landtagsfraktion zunehmend auf Eisenmann. Die CDU kommt nicht aus dem Umfragetief, Strobl nicht aus der Kritik. Eisenmann stellt sich schließlich dem Werben. Im April 2019 zwingt sie Strobl, der sie einst ins Amt holte, nach einem Machtkampf um die Spitzenkandidatur schließlich zum Rückzug. Die Freundschaft zerbricht. Aber Eisenmann hat Stärke bewiesen, die CDU schöpft Hoffnung, sammelt sich hinter ihr.

Aber dann übernimmt das Virus die Regentschaft. Eisenmann kann als Ressortchefin im Kultusministerium nur noch reagieren, wird in den ersten Wochen und Monaten getrieben vom Infektionsgeschehen. Eine Situation, mit der niemand rechnen konnte. Jetzt werden alle bildungspolitischen Versäumnisse der vergangenen Jahre auf einen Schlag sichtbar: die knappe Personaldecke, die fehlende digitale Infrastruktur, die versäumte Qualifizierung der Lehrkräfte, fehlende Hard- und Software. Dass ihr für den Schulstart nach den Sommerferien vorgelegtes Konzept nicht die eine ideale Lösung für alle Schulen, Eltern, Schüler und Lehrer anbieten kann, ist Betroffenen schwer zu vermitteln. In dem Gesprächsformat „Eisenmann will's wissen“, mit dem die CDU sie derzeit landesweit bekannt machen will, versucht sie es dennoch. Sie stellt sich den Bürgern, es geht fast nur um Corona und Schulen. Beobachter erleben Eisenmann hier als offen, diskussionsfreudig und selbstkritisch. „Echt. Ehrlich. Eisenmann.“ ist der Slogan, mit dem sie positioniert werden soll. Das passt. Gewinnen soll sie aber auch. In den Schulen gegen das Virus, im Wahlkampf gegen Kretschmann. Kaum zu sagen, was schwieriger wird.



Herr Merz ist verärgert... MARKUS GROLIK / TOONPOOL

SÜDKURIER

Deutscher Lokaljournalistenpreis 2010 | 2012 | 2014 | 2015
European Newspaper Award 2011-2015 | 2016 | 2017 | 2018 | 2019 | 2020

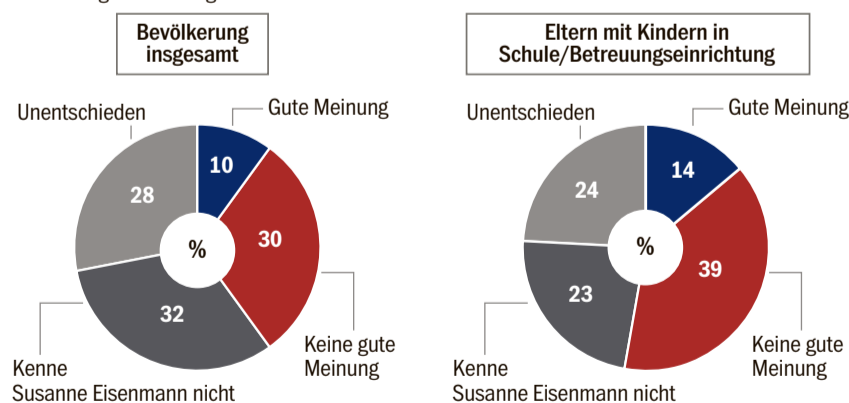
Chefredakteur: Stefan Lutz (ViSDP)
Chefredaktion: Günter Ackermann (Stellvertreter des Chefredakteurs), Andreas Ambrosius, Jörg-Peter Rau (beide Lokales)
Leitender Redakteur: Dieter Löffler **Politik und Hintergrund:** Dieter Löffler; **Wirtschaft:** Walther Rosenberger; **Kultur:** Dr. Johannes Bruggaier; **Sport:** Dirk Salzmann
Verlag und Herausgeber: SÜDKURIER GmbH, Konstanz
Geschäftsführer: Michel Bieler-Loop, Peter Selzer
Anzeigen: Michael Schmierer **Vertrieb:** Sabine Schilling **Zustellung:** Thomas Kluzik
SÜDKURIER GmbH, Medienhaus
Max-Stromeyer-Straße 178, 78467 Konstanz
Postfach 102 001, 78420 Konstanz
Telefon 0 75 31/999-0, Telefax 0 75 31/ 999-1485
Abo-Service und Kleinanzeigen:
Kostenlose Servicenummer 0800/880 8000
Internet: https://www.suedkurier.de
https://www.suedkurier-medienhaus.de
E-Mail-Adressen:
redaktion@suedkurier.de
leserbriefe@suedkurier.de
service@suedkurier.de
anzeigen@suedkurier.de

kleinanzeigen@suedkurier.de
Commerzbank AG, Konstanz
IBAN DE35 6904 0045 0270 1811 00
BIC COBADEFFXXX
Druck: Druckerei Konstanz GmbH
78467 Konstanz, Max-Stromeyer-Straße 180
Zurzeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 88 vom 01. 01. 2020 mit den Allgemeinen Geschäftsbedingungen für Anzeigen und Beilagen und den Zusätzlichen Allgemeinen Geschäftsbedingungen des Verlages gültig. Bei Ausfall der Lieferung infolge höherer Gewalt, Arbeitskampf, Verbot oder bei Störungen in der Druckerei bzw. auf dem Versandweg kein Entschädigungsanspruch. Keine Gewähr für unverlangte Manuskripte. Erfüllungsort und Gerichtsstand für alle Verlagsgeschäfte ist Konstanz, soweit nicht zwingend gesetzlich anderes vorgeschrieben.



So schneidet die Kultusministerin ab

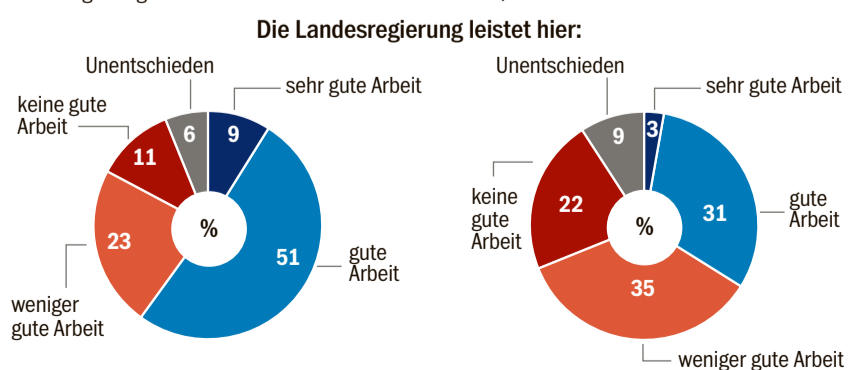
Frage: „Haben Sie von der Kultusministerin Susanne Eisenmann alles in allem eine gute Meinung, oder keine gute Meinung?“



So schneidet die Landesregierung ab

Frage: „Wie bewerten Sie die Arbeit der Landesregierung in der Corona-Krise?“

Frage: „Und wie bewerten Sie speziell die Schulpolitik des Landes in der Corona-Krise?“



QUELLE: IFD ALLENSBACH

Basis: Baden-Württemberg, Bevölkerung ab 18 Jahre